

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Heftiges und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Herausgeber Nr. 50.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Cramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1.50 M. ohne Postgebühr.  
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 50. — 1914.

Weilburg, Samstag, den 28. Februar.

66. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Weilburger Anzeiger“ für den Monat März werden noch fortwährend von allen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Zeitungsträgern entgegengenommen.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen vom 23. Dezember 1913 erlassenen Wahlordnungen liegen vom 5. März 1914 ab bei den Versicherungsämtern des Bezirks zur Einsichtnahme der Beteiligten auf.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Königliches Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende.

J. V. Springorum.

## Nichtamtlicher Teil.

### Politische Rundschau.

Ueber die Gemeindesteuern in den größeren Städten hat das Elberfelder Statistische Amt eine interessante Zusammenstellung veröffentlicht. Danach steht Hagen mit seinen steuerlichen Ansprüchen an der Spitze aller preussischen Städte. Es fordert 250 Prozent Einkommen-, 265 Prozent Grund- und Gebäude- und 310 Prozent Gewerbesteuer. Es folgen in der Einkommensteuer Kiel gleichfalls mit 250 Prozent, Gelsenkirchen, Königsberg, Oberhausen mit 225, Barmen und Datteln mit 220, Elberfeld mit 215, Bochum und Dortmund mit 210 und Duisburg, Essen, Hamborn, Mülheim (Ruhr) und Stettin mit 206 Prozent. Dann geht es allmählich abwärts, Bielefeld und Spandau erheben 150, Hannover 125. Mit 100 Prozent begnügen sich nur Berlin und einige seiner Vororte sowie Wiesbaden.

Die Grund- und Gebäudesteuer ist mit 449,69 in Altona am höchsten, es folgt dann gleich Kiel mit 278; am niedrigsten mit 141,32 ist sie in Wiesbaden, in Berlin beträgt sie 180 Prozent. Die höchste Gewerbesteuer 582,82 Prozent erhebt Gelsenkirchen, Berlin begnügt sich mit 165 Prozent, den niedrigsten Satz erhebt Altona mit 100 Prozent. In Hagen erhebt noch eine Mischsteuer. Die Grund- und Gebäudesteuer erfolgt nach dem gemeinen Wert, nur in Hagen nach dem Nutzungswert. 45 Städte haben besondere Gewerbesteuerordnungen, verschiedene erheben eine Betriebs- oder Warenhaussteuer. Von indirekten Steuern erheben 33 Städte eine Wirtschaftskonzessionssteuer, mehrere Bier-, Kaffee- und Lustbarkeitssteuern, eine Pferdesteuer nur noch Frankfurt a. M.

Seine Reichstags-Auflösung beabsichtigt. Laut „Mensch. N. N.“ ist eine Verschärfung des Vereinsrechts zur Bekämpfung deutschfeindlicher Umtriebe in den Reichslanden geplant, so daß auch von einer Reichstagsauflösung im Falle der Ablehnung bezüglicher Vorlagen keine Rede sein kann. Das Blatt erinnert daran, daß der neue Reichssekretär für Elsaß-Lothringen, Graf Roederer, erst kürzlich im elsass-lothringischen Landtage erklärte, es seien keine Ausnahmemaßnahmen geplant. Ähnlich äußert sich die „Abg. Ztg.“ auf Grund von Informationen an gut unterrichteter Stelle.

Der neue Gesetzentwurf über Kleinwohnungsbau für Staatsarbeiter und gering besoldete Beamte, der dem Reichstage zugegangen ist, wird von den in Betracht kommenden Kreisen zwar freudig begrüßt, im übrigen aber steht man dem Entwurf skeptisch gegenüber. 25 Millionen Mark Hypothekendarlehen sollen aus staatlichen Mitteln bereitgestellt werden. Man sagt nicht mit Unrecht, daß diese Summe auch der private Baumanhalt hätte ausbringen können und daß die staatlichen Gelder geschont werden könnten.

Ueber die Veranstaltung von Ausnahmeangeboten kleinen Wochens (Ausnahmetagen) usw. waren seitens der hiesigen Handels- und Mittelstands-Organisationen Erklärungen gewünscht worden, durch die namentlich das Interesse der Geschäftswelt an diesen Veranstaltungen klargestellt werden sollte. Auf eine bezügliche kurze Anfrage erwiderte der Abg. Werner (Wirtsch. Verg.) sehr den schriftlichen angelegentlich, daß derartige Erhebungen von Reichswegen nicht angestellt werden könnten.

Die Unterstützung von Gewerbetreibenden läßt sich bei Elberfeld annehmen. Dem Magistrat liegen etwa 700 Gesuche in Not geratener Gewerbetreibender vor. Die weit überwiegende Mehrzahl dieser Gesuche wünscht laut „Mensch. N. N.“ keine Unterstützung, sondern Arbeit. Besonders zahlreich sind die Gesuche aus den Kreisen der Bau-

handwerker, der Tischler, Maler usw. und namentlich aus denen der Fuhrwerksbesitzer, die nicht nur unter dem Druck der niedrigen des Baumanhalts, sondern auch unter der zunehmenden Automobilisierung des Fuhrwesens leiden. Soweit irgend möglich soll den Patienten geholfen werden; freilich sind die meisten Arbeiten bereits vergeben und könnten den mit ihnen betrauten Handwerksmeistern nicht wieder abgenommen werden. Wie die Gewerbetreibenden aus freien Stücken nur Arbeit, nicht Geldunterstützung wünschen, so verbreitet sich auch die Einsicht, daß für beschäftigungslose Arbeiter nur die Zuweisung von Arbeit, eventuell solcher auf dem Lande, nicht aber eine Arbeitslosenversicherung zweckmäßig ist. Ein Antrag auf Einführung einer solchen Versicherung wurde soeben in Neukölln bei Berlin abgelehnt.

Was bei Großstadt-Krankenhäusern möglich ist. In Berlin erkrankte das Dienstmädchen eines im Süden der Stadt wohnenden Kaufmanns. Der Kassenarzt stellte eine Hautkrankheit fest. Zwei Tage später erkrankte ein Sohn desselben Kaufmanns. Der hinzugezogene Hausarzt stellte Scharlach fest und fand seine Vermutung, daß das Dienstmädchen gleichfalls an Scharlach leide, bestätigt. Das Mädchen wurde wieder zum Kassenarzt geschickt, der nun gleichfalls Scharlach diagnostizierte und die Kranke mit der elektrischen Strahlenbahn in das zwei Stunden entfernte Krankenhaus Nordend schickte. Dort werden Infektionskrankheiten nicht aufgenommen. Die Patientin kehrte in ihre Dienststelle zurück und fand endlich dank der Bemühungen des Kaufmanns und seines Hausarztes zu nächstlicher Stunde Aufnahme in einem städtischen Krankenhaus. Und dafür das teure Versicherungsgeld!

Das Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache gegen die Witwe Hamm, das zur Entlassung der Witwe aus dem Zuchthaus geführt hat, wird allgemein mit Genugtuung begrüßt. Der Akt, die kürzlich im Reichstag Gegenstand längerer Erörterungen war, liegt folgender Laubstempel zu Grunde: Die Witwe Hamm war im Jahre 1908 wegen Beihilfe zur Ermordung ihres Ehemannes mit 14 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Vor mehreren Jahren hatte ein Wiederaufnahmeverfahren geschwebt, weil der Indigienbeweis gegen Frau Hamm, der sich besonders auf die Angaben des früheren Kriminalkommissars von Trestow stützte, nicht als ausreichend erachtet wurde. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens konnte jedoch erst jetzt erzielt werden. Sollte die neue Verhandlung mit einer Rehabilitierung der Frau Hamm enden, so wird eine strenge Untersuchung gegen alle jene notwendig sein, auf deren Betreiben Frau Hamm unschuldig ins Zuchthaus wandern mußte, vor allem gegen den früheren Kriminalkommissar von Trestow.

Das Kaiserpaar feierte am Freitagabend seinen 33. Hochzeitstag durch eine Familienfeier im Berliner Schloß, zu der die kaiserlichen Prinzen erschienen waren.

Reichstagskommissionen. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigt sich bei fortgesetzter Beratung des Kolonialgesetzes mit der Denkschrift über die Hausflaverei in Deutsch-Ostafrika. Darin war bekanntlich ausgeführt, daß es nach Aufhebung der Sklaverei in Deutsch-Ostafrika dort nur noch Hausflaverei gebe, die in einem losen Hörigkeitsverhältnis zu ihrem Herrn ständen, sich loskaufen könnten und nicht mißhandelt würden. Diese Hausflaverei würde in absehbarer Zeit, da die seit 1905 Geborenen nicht mehr in ein Hörigkeitsverhältnis eintreten, durch Aussterben der Hörigen beendet sein. Dem Wunsche des Reichstags zu entsprechen und die Hausflaverei bis zum Jahre 1920 vollständig aufzuheben, sei daher umso weniger angezeigt, als nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse die plötzliche Befreiung des alten Zustandes zu inneren Unruhen und ernststen Aufständen führen könnten. Die Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie waren von diesen Darlegungen nicht befriedigt. Ein Sozialdemokrat forderte gemäß dem früheren Reichstagsbeschlusse vollständige Aufhebung der Hausflaverei bis zum Jahre 1920. Ein Zentrumsabgeordneter wünschte wenigstens eine Festsetzung des Freikaufpreises, um ein Steigen der Preise und damit eine Erschwerung des Freikaufs zu verhindern. Auch empfahl er, die Sklavensklaven durch anderweitige Belastungen zur beschleunigten Freilassung ihrer Hörigen zu bestimmen.

Ein Nationalliberaler wünschte einen schärferen Druck auf die allmähliche Abschaffung der Hausflaverei, hielt aber einen festen Termin für die völlige Abschaffung für gefährlich, da die Sklavensklaven leicht einen Aufruhr erregen könnten. Der Reife des Kronprinzen nach Ostafrika wurde von den Rednern aller bürgerlichen Parteien lebhaft begrüßt, jedoch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Kosten dafür auf den ordentlichen Etat gestellt würden. Zum Fall Schleinitz-Grawert erklärte der Staatssekretär, daß in Urundi tatsächlich Grausamkeiten vorgekommen seien, die durch die verantwortliche Stelle hätten gestiftet werden müssen. Dem Kommando sei es zur Last zu legen, daß er von den Vorgängen nicht Bericht erstattet habe. v. Schleinitz sowohl wie v. Grawert würden im Schutzgebiete nicht wieder Verwendung finden, obwohl sie im übrigen verdiente Offiziere seien. Eine Entschließung des Kaisers über die Kronprinzenreise nach Ostafrika liege noch nicht vor. Die Erfolge mit Salvarian in dem Schutzgebiete seien sehr günstig.

In der Zabern-Kommission des Reichstags erklärte der Regierungsvertreter, daß das gewünschte Material über die Vereinheitlichung der Dienstvorschriften für den militärischen Waffengebrauch noch nicht habe beschafft werden können. Die Beratungen mit den einzelstaatlichen Regierungen über die Vereinheitlichung der Vorschriften schwebten noch. Nach dieser Erklärung wünschten die Vertreter des Zentrums und der Nationalliberalen eine Verlegung der Beratungen, von denen positive Ergebnisse zunächst doch nicht zu erwarten seien. Die Konservativen wiederholten auf neue ihre verfassungsrechtlichen Bedenken gegen eine Besprechung des Gegenstandes durch den Reichstag. Auf Wunsch der Fortschrittler und Sozialdemokraten trat die Kommission gleichwohl in die sachliche Beratung ein. Nachdem der grundlegende § 1 des fortschrittlichen Gesetzentwurfs, der ein Einschreiten des Militärs nur auf Ersuchen der Zivilbehörde gestatten will, mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden war, zog Abg. Müller-Meiningen den ganzen Initiativentwurf seiner Partei zurück. Eine Reihe anderer Anträge auf Vereinheitlichung der Dienstvorschriften, auf Befreiung oder Einschränkung der Militärgeschäftsbefugnisse, sowie namentlich die sozialdemokratischen auf eine Einschränkung der kaiserlichen Kommandogewalt verfielen gleichfalls der Ablehnung.

Die Anpöbelungen dem Straßburger Militär gegenüber wollen nicht aufhören. Nachdem auch eine Reihe recht ernster tätlicher Angriffe vorgekommen sind, ist jetzt Befehl gegeben worden, daß alle außerhalb Straßburgs stehenden Posten von jetzt ab mit geladenem Gewehr zu stehen haben. Es wird lange dauern, bis der Mob Elsaß-Lothringens wieder zur Ruhe gebracht worden ist, denn die „Vergewaltigungen“ des Reichslandes waren ein zu willkommener Anlaß „verzweifelter Notwehr“, d. h. Standal zu verüben. Vielleicht beteiligt sich auch die neugegründete „Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens“ an der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse. Wenn im nächsten Landtag die bekannte Kabinettsorder von 1820 von einem Reichstag als eine Bedrohung der staatsbürgerlichen Freiheit bezeichnet wurde, so ist das nicht tragisch zu nehmen. Auch im Reichstag sind seinerzeit viele harte Worte gefallen, die später nicht mehr aufrecht erhalten werden konnten.

### Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag, der vorher bei Erledigung des Reichseisenbahnrechts vornehmlich die Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens besprochen hatte, von dem der Präsident Baderzopp erklärte, daß es gesund sei und rüstig vorwärts schreite, führte am Freitag die zweite Sitzung des Elais für die Verwaltung der Reichseisenbahnen zu Ende. Abg. Cohnmann (Ztr.) wünschte, daß von der Steigerung der Eisenbahnüberschüsse auch die Bevölkerung etwas hätte und daß bei der Vergebung von Arbeiten namentlich auch die elsass-lothringische Industrie gebührend berücksichtigt würde. Die Löhne der Arbeiter, die in den Staatsbetrieben vielfach schlechter gestellt seien als in der Privatindustrie, müßten aufgebessert werden. Abg. Roeder (Sp.) wünschte Schlafwagen in der 3. Wagenklasse. Preussischer Eisenbahnminister von Breitenbach betonte, daß eine Erhöhung der Eisenbahntarife, die in den Auslandsstaaten weit höher seien als bei uns, nicht beabsichtigt wurde. Die Verwaltung sorgte für ihre Arbeiter nach Kräften; durch die Neuordnung der Dienste und Ruhezeiten würde ein jährlicher Mehraufwand von 25 Millionen verursacht. Ein Zentralarbeiterausschuß sei nicht nötig. Abg. Werner (Wirtsch. Verg.) wünschte reichsgefehlige Regelung der Dienste und Ruhezeiten. Abg. Haegy (Elsässer) war mit Preußen darin einverstanden, daß die Bundesstaaten ihre Eisenbahnen selbständig verwalten. Minister v. Breitenbach bestritt die Behauptung des Vorredners, daß Elsäßer von der Verwendung in der Eisenbahnverwaltung ausgeschlossen würden, und bemerkte, daß bei der Kritik an der Verwaltung doch auch deren gute Seiten und deren Wohlwollen für die Arbeiter beachtet werden müßten. Die Lohnverbesserungen seien bedeutend. Das Wohlwollen der Verwaltung würde auch von den Arbeitern anerkannt.

Auf Ausführungen der Abgg. Beirotes (Soz.) und Schürmer (Ztr.) erklärte sich Minister v. Breitenbach gegen ein Staatsarbeiterrecht. Daß die wohlwollenden Maßnahmen der Regierung von Staatsarbeitern ungehörig kritisiert werden, werde sich keine Verwaltung gefallen lassen. Nach Ausführungen der Abgg. Ridler (nll.) und Kiel (Sp.) vertagte das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend. Schluß nach sieben Uhr.

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung des Bauteils fort. Gewünscht und zugesagt wurde die Verwendung einheimischen Baumaterials bei Staatsbauten. Einen breiten Raum nahmen die lokalen Wünsche ein. Die Weiterberatung wurde auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Das Preussische Herrenhaus erledigte nach kurzer Beratung die Novelle zum Landesverwaltungsgefeß den Vorschlägen der Kommission gemäß.

## Koch-Nachrichten.

Weilburg, den 28. Februar 1914.

— Bezugnehmend auf unsere Notiz über einen demnächst stattfindenden „Rösegger-Abend“ im hiesigen Schulverein teilen wir aus einer Kritik der „Heidelberger Bzg.“ das folgende bemerkenswerte Urteil eines Fachmannes mit: „Raum in einer anderen Veranstaltung konnte das Dargebotene mit den Zielen und Zwecken des Vereins besser in Beziehung zu bringen sein als in einem Rösegger-Abend. Nicht allein ein Dichter und Schriftsteller war zu feiern, der überall verehrt wird, wo ein deutsches Wort klingt, sondern auch der unverzagte und zähe Kämpfer für die Stärkung und Festigung des Deutschtums in den von fremden Nationalitäten durchsetzten Gebieten. Für den Vortrag war Dr. Plattensteiner aus Wien gewonnen worden, der selbst als Volksdichter und Schriftsteller hervorgetreten ist, und der große Erfolge als Rezitator zu verzeichnen hat. Meisterhaft gelang es ihm, den Beweis dafür zu erbringen, daß Rösegger es keineswegs leicht gehabt, das zu werden, was er ist, und daß er seinen Ruhm nicht hauptsächlich dadurch erlangt habe, weil er früher ein armer Waldbauernbub und Schneidergeselle war. Wenn auch den einzelnen Rezitationen keine Hand zum Beifall gerührt wurde, um die Stimmung nicht zu fördern, so wurden dem Vortragenden zum Schluss um so lebhaftere und stürmischere Beifallskundgebungen bereitet.“

§§ Die hiesige Metzger-Innung hat ab 1. März cr. den Verkaufspreis für Schweinefleisch auf 70 Pfg. pro Pfund, für Koteletts, Kammstücke, Schweinebraten und Solberfleisch auf 80 Pfg. pro Pfund festgesetzt.

X Die Riebert-Stiftung zur Unterstützung von Volksbibliotheken in unbemittelten Gemeinden, die vom Vorstände der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verwaltet wird, hat im Jahre 1913 wiederum 5462 Bücher zum Ladenpreis von 9554.25 M. an 286 Bibliotheken unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung wurde aus allen Teilen des Reiches in Anspruch genommen, konnte aber ihrer geringen Mittel wegen nicht sämtliche Gesuche berücksichtigen. Seit dem Jahre 1903 gab die Stiftung an 2823 Bibliotheken 41504 Bände ab. Für das Jahr 1914 stehen 135 Bücher in 100—200 Exemplaren zur Verfügung. Die Stiftung gibt diese Bücher an wenig bemittelte Volksbibliotheken, die Mitglieder der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sind, unentgeltlich, gegen Entschädigung der Einbände, ab. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin N. W., Lüneburger Straße 21.

[Empfindliche Postpakete.] Pakete mit empfindlichem Inhalt läßt die Reichspost besondere Sorgfalt angedeihen. So ist jetzt den Postanstalten durch das Reichspostamt von neuem dringend zur Pflicht gemacht worden, Pakete mit lebenden Tieren, Zigarren, Eiern usw. schonend zu behandeln, damit ihr Inhalt nicht beschädigt wird. Die Aufsichtsberechtigten sind angewiesen worden, darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben werden. Sie müssen stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

## Provinzielle und vermischte Nachrichten.

H Dillhausen, 26. Febr. Vor einigen Tagen wurde in das Rechenhaus der Grube „Schiefer“ eingebrochen und mehrere Rollen Zündschnur entwendet. Als Täter wurden mehrere hiesige Schuljungen ermittelt. Denselben dürfte der Spaß übel bekommen.

Limburg (Lahn), 26. Febr. Der neue städtische Haushaltsplan übersteigt zum erstenmal mit einer Summe von 1,054,817 Mark den Betrag von einer Million. Die Steuergeschläge bleiben mit 175 Prozent der staatlich veranlagten Einkommensteuer und 200 Prozent der Realsteuern dieselben. Die Betriebssteuer soll von 200 Prozent auf 100 Prozent ermäßigt werden.

Weglar, 27. Febr. Der Bürgermeister der Stadt Weglar v. Jengen hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionierung beantragt. Die Stadtverordneten haben beifolgende, die Stelle auszusprechen.

Vingen, 25. Febr. Eine der ersten Weinversteigerungen dieses Frühjahres in unserem Bezirke ist die der Kommerzienrat Avenarius'schen Gutsverwaltung, welche

am 18. März d. Js. im Englischen Hof zu Vingen stattfindet. Die Weine, die hierbei zum Verkauf vorgeführt werden, genießen den Ruf der sorgfältigsten Kellerbehandlung, welche dem Wachstum gutgepflegter Weinberge zuteil wird. Auf 24 Stück und 8 Halbstück 1912er, recht ansprechende, gute Mittelweine, folgen 16 Halbstück 1911er durchweg hübsch entwickelte und Anerkennung fordernde Produkte. Die Rotweine, 24 Halbstück und 2 Vierteltstück 1912er, sowie 20 Halbstück und 4 Vierteltstück 1911er Gau-Algesheimer und Ingelheimer charakterisieren sich als fruchtig, reif und voll, mit Spigen von hervorragender Güte. Bei dem bewährten Ruf der genannten Kellerverwaltung verspricht diese Veranstaltung eine höchst anziehende und erfolgreiche zu werden.

Dortmund, 25. Jan. Der Generalpardon hat für die Stadt Dortmund die Wirkung gehabt, daß in den Haushaltsplan für 1914/15 bei 210 Prozent rund eine Million Mark mehr Steuern in Einnahme gestellt werden konnten.

Straßburg, 26. Febr. Die Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur Jung des „Journal d'Alsace Lorraine“ wegen öffentlicher Beleidigung der Lehrerschaft des Steintales zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1000 Mark Geldstrafe. Jung hatte in einem Artikel am 2. September 1913 die Lehrerschaft dadurch beleidigt, daß er ihnen vorwarf, sie würden durch brutale Weise unter Androhung der Prügelstrafe die deutsche Sprache einpausen. Der Strafantrag war von dem früheren Staatssekretär gestellt worden. Das Gericht kam nach siebenstündiger Verhandlung zu obigem Urteil. Außerdem wurde auf Vernichtung der betreffenden Platten und Formen, Einziehung der noch vorhandenen Exemplare und Publikation des Urteils in der „Straßburger Post“ erkannt.

Petersburg, 27. Febr. Der Flieger Sikorsky ist mit 8 Passagieren von Petersburg über Ostchina nach Jarkoje Selo zurückgefliegen. Der Flug, der in mehr als 1000 Meter Höhe und ohne Zwischenlandung ausgeführt wurde, dauerte 2 Stunden und 6 Minuten und stellt eine neue Höchstleistung dar.

Elefantenjagd auf einem Berliner Bahnhof. Auf dem Güterbahnhof Weißensee bei Berlin war ein Elefant einer Menagerie seinen Wärtern entlaufen. Der Dichthäuter spazierte auf einem Gleis entlang. Seinen Verfolgern warf er mit dem Rüssel Sand entgegen, und einen Herrn, der an ihn heranging, schlug er mit dem Rüssel einfach zur Seite. Schließlich gelang es aber doch, dem Tier Ketten und Stride um den Leib zu legen. Der Elefant war jedoch nicht zu bewegen, von der Stelle zu gehen. Da kam man auf den Einfall, einfach eine Mangiermaschine vor den Elefanten zu spannen. Es ging, der Kraft des Dampfes war die des Dichthäuters nicht gewachsen, und geduldig trottete Jumbo hinter der fauchenden Maschine her.

Die Rüssel der Polarwelt. Die englische Südpol-Expedition Mawson, die von Australien ihren Ausgang nahm, hat ihre Reise beendet und ist nach England zurückgekehrt. Die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition ist sehr reichhaltig gewesen. Mawson hat eine Anzahl Tiefseetiere und Vögel mitgebracht, die der Zoologie bisher unbekannt waren. Die Expedition hatte sehr unter Strapazen zu leiden, denen auch einige ihrer Mitglieder erliegen sind. Mawson kam selbst einmal in größte Bedrängnis, und mußte einen 30tägigen furchtbaren Marsch über Eis- und Schneefelder antreten. In den von ihm durchkreisten Gebieten hat Mawson reiche Kohlen- und Kupfervorräte gefunden.

Berliner Leben. Der Tango, der anderswo langsam aus der Mode kommt, erhält sich in Berlin hartnäckig. Jetzt hat sich auch die spekulative Gastwirtschaft seiner bemächtigt; in einem Weinlokal der Friedrichstadt wird, wie große Inzerate verkünden, allabendlich von einem preisgekrönten Tanzmeister dem Publikum unentgeltlich Unterricht im Tango-Tanzen erteilt.

Der Kammerdiener Rampollas unter Diebstahlsverdacht. Gegen den Kammerdiener des verstorbenen Kardinals Rampolla ist Strafverfolgung eingeleitet worden, weil er im Verdacht steht, verschiedene Gegenstände aus dem Nachlaß des Kardinals gestohlen zu haben. Der Kammerdiener behauptet jedoch, die bei ihm gefundenen Gegenstände habe der Kardinal ihm geschenkt.

gestatten zu dürfen. „Sie haben wohl niemals feste Arbeitsstunden eingehalten, Rüben“, meinte er vorwurfsvoll. „Seit der Schule nicht“, versicherte Bollrad treuherzig. „Aber keine Bange, ich lern's wieder. Heute nun, das soll die einzige Ausnahme sein, Herr Schwarz, die übliche eine, die die Regel beständig, wissen Sie.“

„Will's in Ihrem Interesse hoffen. Verschwinden Sie aber möglichst unauffällig. Ist nicht nötig, daß die anderen ein Beispiel dran nehmen.“

Bollrad hastete fort. Doch hatte er Zeit genug, einen Strauß langstengiger Rosen einzugandeln. Sie waren nicht billig um diese Jahreszeit und für seine jetzigen Verhältnisse entschieden kostspielig. Hier aber zu rechnen, hätte ihm Verbrechen gedünkt. Er, der ein Vermögen für Blumenspenden an die gleichgültigsten Weiblichkeiten vergeudet, sollte bei seiner ersten wahrhaftigen Liebe zum Knauserer werden? Das wäre.

Mit den, in dichter Papierhülle wohlverborgenen Rosen mischte er sich unter das Reisepublikum. Auf dem Bahnsteig herrschte das übliche Großstadtgewimmel, das um die Mitte des Tages seine Hochflut erreicht.

Bollrad bedurfte nicht mal großer Vorsicht, um sich darin zu verlieren. An dem Entdecktwerden lag ihm nichts. Ja, hätte er mit seinen Blumen vor Annelise allein hintreten dürfen. Aber was hatte er davon, wenn er ihr inmitten der Jüden, unter den Argusaugen der Mutter und den Schelmbliden der hellen Jüngsten glückliche Reise wünschte und sie so vielleicht nur in Verlegenheit brachte?

Gott bewahre. Fuhr sie jetzt wirklich mit, sollte ihr ein Dienstmann die Rosen ans Coupé bringen, andernfalls — mußten sie in seinem Hotelzimmer weilen. Das half dann nicht. Eine zweite Freistunde durfte er sich nicht machen, so unbefonnen war er denn doch nicht mehr. Allein, er hatte Glück. Annelise kam. Nur die Doktorin und der Sekundanter geleiteten sie. Das war ihm lieb. Dies scharfäugige, hellstimmige Susekind hätte ihn vielleicht

## Literarisches.

— Wie baue ich mir ein Haustelegraphen sowie ein Haustelegraphen aus Zigarrenstücken-Holz? Von Hans Rommelsp. Mit 48 Abbildungen. Preis 60 Pfg. Ein Beitrag zur Handfertigkeit in der Familie. Gewiß wird mancher der Wunsch haben, ein Haustelegraph oder einen Haustelegraphen zu besitzen. Bei vielen wird es beim Wunsch bleiben müssen, da das nötige Geld fehlt. Ihnen aber es gewiß willkommen sein, wenn sie durch diese Anleitung ihren Wunsch ohne große Geldeausgaben erfüllen können. Erschienen ist das Buch im Verlag von Hermann Beyer in Leipzig-R., Brommestraße 8.

## Lechte Nachrichten.

Berlin, 28. Febr. Unter den gestern im Reichstag eingegangenen Nachtragsforderungen für die Kolonien befinden sich fünf Millionen Mark als erste Rate zum Bau einer Eisenbahn von Djuwarongo über Outjo nach Okahavango und eine Million Mark zu den Vorarbeiten für die wasserwirtschaftliche Erschließung Südwestafrikas. Im Herrenhaus wurde eine Interpellation über die Markenpolitik eingebracht und um Auskunft ersucht, was seitens der Regierung geschehen sei, um Dänemark zu Maßnahmen zu veranlassen, welche eine Einschränkung insbesondere der jüdischen Bewegung, in Dänemark herbeizuführen geeignet sei.

Berlin, 28. Febr. Die gestrige Abreise des gemäß regierten Schumanns fuhrmann gestaltete sich zu einer Kundgebung der Kameraden des Genannten. Aus der Mitte der anwesenden Beamten, die zum großen Teil mit ihren Familien erschienen waren, ergriffen 5 Redner das Wort, um dem Scheidenden die Fortdauer der kameradschaftlichen Gesinnung der gesamten Berliner Schumannschaft kundzugeben.

Salzburg, 28. Febr. Der Erzbischof von Salzburg Ratshaller ist heute nacht verschieden.

Konstantinopel, 28. Febr. Der Flieger Jethi war mit dem Leutnant Sadil heute früh bei Damaskus aufgestiegen, um nach Jerusalem zu fliegen. Da bei Mittag keine Nachricht von ihm eintraf, wurden Nachforschungen angestellt, wobei man den zertrümmerten Flugapparat zwischen Samuria und Julia im Distrikt Libanos auffand. Jethi und Sadil waren tot.

Petersburg, 28. Febr. Der Kaiser hat dem Fürsten von Albanien den Alexander-Newskiorden verliehen.

New-York, 28. Febr. 200 Arbeitslose haben von San Francisco den Marsch nach Washington angetreten, um dem Kongreß eine Petition zu unterbreiten. Unterwegs soll die Schar zu einer großen Armee anwachsen.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Sonntag, den 1. März 1914. Trocken und meist heiter, doch vielfach neblig, nachts wieder Frost.

Wetter in Weilburg:

|                                |           |
|--------------------------------|-----------|
| Höchste Lufttemperatur gestern | 9°        |
| Niedrigste                     | heute —3° |
| Niederschlagshöhe              | 0 mm      |
| Lahnpegel                      | 2,40 m    |

## Amtlicher Teil.

J. Nr. II. 1202. Weilburg, den 26. Februar 1914. Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises bezw. Ortsausschüsse für Jugendpflege, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 22. 12. 13 J. Nr. II. 8238, dem die Zeitschrift „Werben“, im Rückstande sind, werden an die umgehende Berichterstattung erinnert.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

L. e. g.

## Guntersau.

Montag

Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet

Gutberlet.

## Im Zuge der Not.

Roman von C. Dreffel.

18]

(Nachdruck verboten.)

Außerdem habe ich morgens ebenfalls keine Zeit zur Bahn zu gehen, und wenn es wirklich eine Art Seelen-rapport gibt zwischen zwei Menschen, die zur Doppelseinheit bestimmt sind, so muß sich Annelise schon danach einrichten. Ich will ihre süßen Braunaugen noch einmal sehen, ehe sie mir, wer weiß, wie lange, entschwinden, wenn's auch bestenfalls nur ein Fernsehen werden kann.“

Mit dieser Unruhe im Blut war er am nächsten Tag kein sonderlich aufmerkender Zehrling im Kontor Brügge.

Der erste Buchhalter, ein schon bejahrter Mann und Familienvater, der hier bereits einige Jahrzehnte wirtte und den Bolontär auf Wunsch des Chefs unter seine spezielle Leitung nehmen sollte, gewann daher keine sehr günstige Meinung von dem ihm wohlwollend empfohlenen Hamburger. Er fand ihn zerstreut und fahrlässig und schüttelte mehr als einmal den Kopf über den Neuling, der viel häufiger die Augen in den sonnigen Tag hinauszuweisen ließ, als daß er sie in die ihm anvertrauten englischen Korrespondenzen versenkt hätte.

Als dieser nachlässige junge Mann jetzt gar den Wunsch kundgab, das Kontor eine halbe Stunde vor Schluss zu verlassen, blieb ihm vor sprachloser Entrüstung das Wort im Munde stehen.

„Nur heut, Herr Schwarz. Es ist mir selber fatal, geht aber nicht anders. Was durchaus Dringliches. Die Briefe sind übrigens fertig.“

„Hm — tadelloses Englisch.“ Das versöhnte. Dazu war's schließlich eine Gratisleistung. Schwarz allein wußte, daß der junge Hamburger als Bolontär eingestellt sei, und war ebenso von dessen früherer Position unterrichtet, während Klüben für alle übrigen als Buchhalter galt.

Eine kleine erzieherische Rüge glaubte er sich trotzdem

doch gesehen und ihre Entdeckung unfehlbar ausgetrommelt. Frau Overbachs Blide hingegen hasteten in zärtlicher Mutterforge auf dem Gesicht der Tochter, die jetzt blaß und erstarrt ausah. Sie hielten sich eng an den Händen die beiden.

Nun ja, es mochte nichts Kleines sein, solch süße Deut der Fremde, unbekannten Menschen hinzugeben, und nicht leicht für die junge Tochter, solch einen von inniger Schwermut wärm umschlossenen Mutterkreis zu verlassen. Der Bruder legte Annelises Handgepäck in eine dunkle Kasse. Diesmal war's ein Frauenabteil. „Gottlob“, dachte Bollrad, „da ist wenigstens kein anderer verliebter Mann genosse zu fürchten.“ Nun stieg Annelise ein. Damit wurde der rechte Augenblick gekommen. Die drei, im ersten Abschiedsgespräch nur mit sich beschäftigt, bemerkten gar nicht das Boher des Dienstmannes, seines Abgesandten, gewahrten sie ihn selber, der, hinter einem Bahnpavillon verborgen, auf der Lauer stand. Er aber sah genau Annelises erkanntes Gesicht. Sie sprach, fragte vermutlich nach dem Absender. Der Mann wußte natürlich nichts. Der Name der Empfängerin war ihm, um Irrtum auszuschließen, ausdrücklich bezeichnet worden, während Bollrad den seinen jetzt verschwiegen und den Mann auch sonst zur Diskretion verpflichtet hatte.

So nahm die Braunaugige ihren Strauß entgegen. Sie tauchte ein plötzlich erglühendes Gesichtchen hinter spähende über die Rosenfelde fort, suchend durch die Hand. Er hatte viel drum gegeben, jetzt herantreten, ihre Hand erfassen zu dürfen, und hielt es dennoch für geraten zu bleiben, wo er war. Und hatte recht damit getan. Denn auch die Doktorin blühte rund, sie aber nicht schärfen, mißtrauischen Augen. Sie wandte sich an seinen Absender, aber der hörte nichts, laut seiner Instruktion machte sich eilends mit langen Schritten davon, und die gute Mutter mußte sich damit begnügen, den Strauß nachmals arawöhnlich zu beäugen.

(Fortsetzung folgt.)

## Wochenschau.

Es geht dem Frühling entgegen. Wenn der Februar-Monat uns verläßt, dann geben wir nicht mehr viel auf den Winter, wenn er auch schon oft genug gerade im Frühling-Monat März seine Tüden gezeigt hat. So besonders im Jahre 1888, als der alte Kaiser schied, dessen gerade in diesen Tagen wieder gedacht ist, wo er sich vor hundert Jahren im Kriege gegen Napoleon die Feuertouffe holte. Nach den festlichen Veranlassungen des Karnevals sollen jetzt wieder die **vollen Arbeitswochen** ihren Anfang nehmen, denn wir nennen die nun kommenden Monate die besten hauptsächlich deshalb, weil sie für die tätigen Hände den rechten Segen bringen. Im angehenden Frühjahr haben wir aus dem Wachstum der Arbeit ein Werkzeichen für die Zukunft. Viele gemeinnützige Bauten und Arbeiten aus Anlaß der Armee-Verstärkung sind schon angekündigt für alle Reichsgebiete, wir wollen hoffen, daß sich auch die private Unternehmungslust zu rechter Blüte entfaltet.

Umso rauchend die **parlamentarischen Debatten** dahin. Für den Augenblick sind keine großen Entscheidungen zu treffen, um neue große Geldbewilligungen handelt es sich für diese Reichstagsession überhaupt nicht, aber es stehen doch noch solche für den ferneren Verlauf der Verhandlungen aus. Wir können nur den dringenden Wunsch hegen, daß der Reichstag die Frage der Einführung eines Petroleum-Verkaufsmonopols nicht als eine Bagatelle betrachten möge, denn vielleicht kommt eine so günstige Gelegenheit, den Millionen-Verdienst der Amerikaner aus dem Petroleum in unsere Reichskasse abzuleiten, niemals wieder. Und sollten wir dahin nicht gelangen, so könnten wir doch von den vereinigten Staaten von Nordamerika endlich einmal die jungen Zollsätze herausklopfen, auf die wir nach unserer eigenen Zoll-Kulanz gegenüber Amerika ein begründetes Anrecht haben.

Das **europäische Konzert** ist im letzten Winter wenig gehört worden; es hat eine fröhliche Rolle im Kölner Karnevalszuge gespielt, was für die Zukunft als ein gutes Zeichen aufgefaßt werden soll. Wenigstens ist doch so viel erreicht worden, daß die griechischen Truppen zum Abmarsch aus dem nördlichen Teil von Epirus, der zum Fürstentum Albanien geschlagen worden ist, veranlaßt worden sind. Es damit ein dauernder Friede zwischen den Albanesen und ihren Nachbarn gesichert worden ist, bleibt noch eine Zukunftsaufgabe, bei deren Lösung das Glück des neuen Landes fürchten muß. Wie im Süden die Griechen eine Abwendung zu ihren Gunsten wünschen, so reflektiert im Norden bekanntlich das Königreich Montenegro auf die größte albanische Stadt Skutari, die gegenwärtig durch ein internationales Marinekommando besetzt gehalten wird.

Die Nachbarn der Albanesen sind von je als die besondern Schutzbefohlenen des russischen Zaren betrachtet worden, nur um von dieser Seite her allen Angelegenheiten vorzubeugen, ist der neue Herrscher von Albanien nach Petersburg gereist. Der **Empfang des Fürsten Wilhelm** durch den Zaren gibt einige Garantie für das Wohlbefinden des Kaisers Nikolaus, sofern dasselbe nicht durch panislawistische Agitationen durchkreuzt wird. Ob der Fürst Wilhelm als solcher oder als König Albanien regieren wird, hat wenig praktische Bedeutung. Das Königreich Montenegro ist nur halb so groß wie Albanien; für die Ruße Europas kommt es also wenig in Betracht, ob zu den heutigen fünf christlichen Königreichen der Balkanhalbinsel als nächstes noch das seiner Bevölkerung nach halb christliche, halb muslimännische Albanien hinzutritt. Eine Militärtruppe muß dort erst noch errichtet werden.

Die englische Hauptstadt London hat einen tiefen Besuch in den **südafrikanischen Streifjahren** erhalten, die bekanntlich von dem Ministerpräsidenten Bosha kurzerhand aus dem „schwarzen Erbe“ abgehoben wurden, um dem gefährlichen Ausstand die Spitze abzubrechen. Man weiß augenblicklich an der Themse nicht recht, was man mit den Leuten anfangen soll, wird aber schon einen Weg aus der Sackgasse finden. Jedenfalls beweist dieser Fall, daß unsere Zeit auch gegen anscheinend unerhörte politische Maßnahmen schließlich nichts einzuwenden vermag, wenn sie nur mit der entsprechenden Energie durchgeführt werden. In Südafrika herrscht seit der gewaltsamen Abreise der Agitatoren Ruhe, und in England wird aus ihrer Ankunft kein Sturm werden.

Paris hat ein **politisches Karnevalsstückchen** gesehen. Die Gegner des Ministeriums Doumergue wollten diesem endlich ein Bein stellen und es zu Fall bringen, aber die ganze Angelegenheit löste sich am Ende in Wohlgefallen auf. Der beste Verbündete der Regierung in der Abwehr der nicht enden wollenden Klagen über die Soldaten-Krankheiten in den mit landesüblichem Schlandrian erbaute neuen Baracken ist der nahe Frühling, der viele Unerträglichkeiten mildern wird. Und dann lenken der bevorstehende Besuch des englischen Königspaares in Paris, sowie die geplante Reise des Präsidenten der Republik nach Petersburg die Aufmerksamkeit von den inneren Angelegenheiten ab, unter denen die Geldaufbringung für die neuen Heeresverstärkungen das schwierigste Problem bleibt. Noch größere Abneigung wie gegen Deutschland, eine unheilbare Antipathie empfindet der Franzose nun einmal gegen die direkte Einkommensteuer.

Ganz unhaltbare Zustände haben sich nach allen Berichten aus Zentral-Amerika dort entwickelt; in der **Republik Mexiko herrscht die reine Anarchie**, die Generale, die dort im Bürgerkriege kommandieren, sind die wahren Räuber und ihre Truppen die richtigen Räuberbanden. Wenn sie Geld nötig haben, beschuldigen sie vermögende Ausländer einer Straftat, lassen die Leute an eine Wand stellen und kurzer Hand, ohne all' und jede Beweisführung nebst Urteilen. Bei Männern, die so wenig Umstände machen, sollte gleichgültig nicht viel Federlesens angeordnet werden; das einfachste Mittel wäre eine nordamerikanische Straf-Expedition, die, gut ausgerüstet, gar keine Mühe hätte zu haben brauchen, aber doch genügen würde, diesem mexikanischen Treiben ein Ende zu bereiten. Es heißt, die nordamerikanische Union habe nicht so viel Soldaten zur Hand. Die etwa nötigen 10000 Mann wird man schon zusammenbringen, aber es scheint Kanonenschieß zu herrschen.

Bei diesen mexikanischen Nichtsnutzereien ist es sehr angedacht, zu fragen, wie es denn eigentlich mit der **Abwicklung des Staats-Bankrotts** steht. Als im vorigen Monat die Zinsenabzahlung eingestellt wurde, ließ die mexi-

nische Regierung in biederem Tone erklären, es sei ja nicht so böse gemeint, nur für den Augenblick fehle es am nötigen Kleingeld, und binnen kurzer Zeit werde die Einlösung der fälligen Kupons wieder aufgenommen werden. Jetzt herrscht aber hierüber völliges Schweigen, nur von Worts und Tuschschlag wird berichtet. Da deutsche Sparer hier sehr erheblich beteiligt sind, könnte sich die Reichsregierung doch einmal ins Zeug legen und sich mit anderen Mächten wegen eines nachdrücklichen Rippenstoßes für Mexiko in Verbindung setzen.

## Junges Volk.

So regelmäßig, daß es kaum noch beachtet wird, kommen in den Zeitungen Mitteilungen von allerlei Spektakeln, deren Urheber hauptsächlich „aus jungem Volk“ bestehen. So war es in Jäbern, so ist es bei wiederholten abendlichen Ranzereien in Braunschweig und in anderen Orten gewesen, von Berlin und anderen großen Städten nun ganz zu schweigen. Man sieht darin nichts Besonderes mehr und spricht höchstens von der zunehmenden Rohheit der Jugend. Gewiß sind solche Vorkommnisse erfreulicherweise immer nur Ausnahmen, aber es kann nicht gesagt werden, daß sie nun einfach Zufall sind. Von nichts kommt nichts!

Kein Land der Erde hat so viele Schulpflichtbestimmungen zum Besten der Kinder und der jungen Leute getroffen, wie Deutschland. In der freien Zeit sollte sich die heranwachsende Generation forsbilden, fast überall sind auch Fortbildungsschulen geschaffen, die tüchtige Zöglinge haben. Aber die Emsigkeit ist nicht gleich, und in den jungen Köpfen spukt viel Nachlässigkeit. Bei den Behörden aber ist viel Theorie. Bekanntlich sollen Schulkinder von 12-14 Jahren nur drei Stunden in gewerblichen Betrieben täglich beschäftigt werden. Gewiß wird man das im Prinzip billigen, obwohl es einem normalen Jungen gar nichts schadet, wenn er bei Lust und Liebe für eine leichte Beschäftigung ein bißchen länger zugreift. Wie viele junge Leute haben in dieser Weise nicht früher ihren Weg gemacht! In Berlin sollen jetzt alle diese Jungen untersucht werden, ob sie sich nicht zu sehr anstrengen. Auch das kann recht sein. Wenn aber solch' armes Kind mit den Eltern bis in die Nacht hinein in einer verqualmten Wirtschaft sitzt, so bedeutet das weiter nichts. Alle diese Paragraphen verneinen nicht Theorie und Praxis.

Es ist merkwürdig, daß aus so manchen Kreisen, die früher gar nicht genug für Jugendsüch sprechen konnten, die Klage erhoben wird, das junge Volk werde arbeitslos, der rechten Tätigkeit entwöhnt, begehre nach Vergnügungen, die in seinem Alter Gift wären. Die Arbeit, so heißt es, ist die beste Erziehung. Ja, jetzt geht es nicht mehr, die Gesetzes-Paragraphen, wegen deren so viele Gewerbetreibende polizeiliche Strafmandate oder Schöffengerichtsurteile erhalten haben, eigenmächtig abzuändern. Das Gesetz ist da, das junge Volk hat davon oft sehrunterbunte Anschauungen, aber es erhebt „Ansprüche“.

Das ist eben die trübste Blüte unserer heutigen Zeit, daß für die Rechte, welche die modernen Gesetze bewilligen, ein weit, oft zu weitgehendes Verständnis besteht, das sich mit vielen tatsächlichen Verhältnissen garnicht vereinen läßt. Dagegen ist die Erkenntnis der sich daraus ergebenden Pflichten eine nur recht bescheidene, davon „hat man nichts gehört“. Dieser Zwiespalt verdient keine Beschönigung, er ist es, der so manche Existenz zum Scheitern bringt, und zwar, was offen ausgesprochen werden muß, in allen Kreisen. Die ganz ungeheure humane Tätigkeit, die bei uns obwaltet, hätte tatsächlich einen besseren Dank verdient, als er ihr nicht gerade selten zuteil wird.

## Vermischtes.

**Schelmereien vom Tage.** Schaut im Reichstag ernste Mienen! — Was bedrückt die Herren heute? — Ach, Deutschlands Zahl sinkt reißend, — Das ist wahrlich keine Freude! — Hohes Haus und weiser Reichstag, — Darum herrscht bei Dir die Sorge? — Wende Dich, das ist doch einfach, — Schnell an den Gevatter Storch!

**Der Abschied der Schaffler.** Mit einem Ball im Münchener katholischen Gesellschaftshause nahmen die Schafflerlänger Abschied vom Karneval 1914, vom historischen Reigen und dessen Freunden, die sich in großer Zahl zu heilerer Geselligkeit vereint hatten. Der Ball wurde durch zwei lebende Bilder, anmutige Reisschwingengruppen, eingeleitet. Die letzte Aufführung des Schafflerlängers endete mit der Darstellung der sterbenden Karnevalsstunde durch die Hausmädchen, die sich erschossen, worauf sie von den Tänzern in Leinwäucher gewickelt und aus dem Saale gebracht wurden. Als die beiden Schaffler, welche die Hausmädchen verkörpert hatten, wieder erschienen, hatten sie das bunte, schädliche Kleid mit einem schwarzen vertauscht. Der Vorstand dankte noch einmal der Einwohnerschaft und den Behörden für ihr Entgegenkommen, worauf er mit dem historischen Spruch den Originalschafflerlänger für beendet erklärte.

**Der größte Leuchtballon der Welt** wird das demnächst fertiggestellte Luftschiff des italienischen Hauptmanns Crocco sein. Das Luftschiff wird 40000 Kubikmeter Gas fassen können. Es ist mit deutschen Maybach-Motoren ausgerüstet. Das größte Luftschiff der Welt war bisher der bei Johannisthal explodierte „L 2“, die neueren Heeres-Zeppeline haben gleiche Größe.

**Ein gefährlicher Lotterieschwindler verhaftet.** Der seit Jahren von der Polizei gesuchte Kaufmann Gustav Fischer aus Bremen, der bald in Holland, bald in der Schweiz, bald in Dänemark auftrat und von dort aus seinen Lotterieschwindel in Deutschland betrieb, ist bei einem kurzen Aufenthalt in Götting verhaftet worden und unter strenger Bewachung nach Kassel transportiert worden. Fischer hat ganz Deutschland mit Schwindelgeschäften überflutet.

**Streiks im Ausland.** In Portugal befinden sich die Eisenbahnarbeiter und -Angestellten der Nordostbahnen im Ausstand. Durch Sabotage sind viele Verbindungen zerstört worden. — In Paris fanden lebhafteste Demonstrationen der Post- und Telegraphenbeamten für eine Gehaltserhöhung statt. Die Demonstration fand vor dem Zentralverwaltungsgebäude statt. Die Demonstrierenden schrien eine halbe Stunde lang im Chor in regelmäßigen Zwischenräumen: Gebt uns die 30 Francs!

Die **Volatils** bringt noch immer auch für die Fachleute Überraschungen. Einem höchst eigenartigen Unglücksfall fiel in London ein Flieger zum Opfer. Der Zivilflieger Ronald Kemp, der dem englischen Militärflugkorps als Instruktur

beigegeben ist, flog mit einem Passagier namens Haynes von Farnborough ab. Nach sieben Minuten langem Flug brach plötzlich das Flugzeug auseinander und stürzte auf den Ackerboden herab. Haynes erlitt derart furchtbare Kopfverletzungen, daß er in kurzer Zeit starb. Der Pilot trug verschiedene Knochenbrüche davon.

**Unruhen unter den nordindischen Bergstämmen.** Die Unruhen an der indischen Nordwestgrenze dehnen sich aus. Der Stamm der Utman Kehl hat laut „Bos. Ztg.“ ein Dorf an der Dargai-Eisenbahn zerstört und mehrere Hindus ermordet. Auch die Bunerwals wurden auffällig und haben viele Morde begangen. Die englische Regierung hat als Gegenmaßnahme alle auf britisch-indischem Boden lebenden Utman Kehl festnehmen lassen und das Gebiet der Utman Kehl gesperrt. Die Pässe werden aufs schärfste bewacht. Wegen die Bunerwals sind Strafexpeditionen ausgesandt worden, die ein paar Dörfer dieses Stammes verbrennen sollen.

**„Wenn ich in Deutschland reise, bin ich immer im eigenen Hause.“** Ein hübsches Wort unseres Kaisers teilte die Witwe des norwegischen Komponisten Grieg mit, die anlässlich der Aufführung von Jbsens „Peer Gynt“ im Kgl. Schauspielhaus zu Berlin vom Kaiser zu einer Tafel geladen wurde. Als Frau Grieg erzählte, daß des Kaisers Freund Konsul Mohr in Bergen zurzeit auf einer längeren Ostasien-Reise begriffen sei, äußerte der Kaiser scherzend: „So möchte ich es auch mal haben. Denn sehen Sie, ich bin nicht außer Hause gewesen seit meiner letzten Norwegen-Reise. Selbstverständlich rechne ich meine Reisen in Deutschland nicht, denn da bin ich ja immer im eigenen Hause! Und doch nennt man mich den Reise-Kaiser!“

**Gesunde Gegend.** Neulich wurde gemeldet, daß die hier- und weinsfröhliche Pfalz die meisten alten Leute beherberge. Doch scheint der Osten dem Westen jetzt den Rang ablaufen zu wollen. In Triaken bei Ostpreußen hat sich der gewiß seltene Fall ereignet, daß eine Mutter für ihre Tochter das Fest der goldenen Hochzeit ausrichten konnte. Die Mutter ist 95 Jahre alt, der Jubelbräutigam zählt 78, die Braut 67 Jahre. In Dormowo in Posen starb neulich bekanntlich die älteste Frau Deutschlands, die 120jährige Hedwig Starons, die noch den Zug nach Russland miterlebt hat.

**Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Beim Staspiel wurde in Berlin ein 67jähriger Zugführer vom Tode ereilt. Er spielte mit zwei früheren Kollegen seinen obligaten Dienstat. Plötzlich bekam er einen „Grand mit Bieren.“ Darüber wurde er so freudig erregt, daß er, von einem Herzschlag getroffen, mit den Karten in der Hand tot vom Stuhl sank. — Beim Maskenball vom Tode ereilt wurde in Hirschberg bei Gelsenlande der 65 Jahre alte Aufwärter Karl Vorowski. Mitten im Tanz sank er zu Boden und blieb leblos liegen. Die übrigen Teilnehmer des Maskenballes glaubten anfangs an einen Scherz und trugen den Vorowski im Saal herum. Schließlich wurde es ihnen aber doch unheimlich; sie entfernten die Mäsk und sahen nun eine Leiche vor sich. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tänzer einem Herzschlag erlegen war.

**Aus den Gerichtssälen.** Heute Freitag ist das Urteil in dem leitmerthor Mordprozeß gegen den Berliner Arbeiteragenten Paul Keilling zu erwarten. Keilling hatte in dem Streik der böhmischen Buchdruckergehilfen Berliner Arbeitswillige nach Leitmeritz gebracht, er bekam dabei mit Streikenden Streit, in dessen Verlauf er einen Buchdrucker erschoss.

**Eine seltene Schenkung.** Die Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. hat durch einen Gönner, der nicht genannt sein will, eine eigenartige und höchst wertvolle Schenkung erhalten, nämlich eine 1652 Bände umfassende chinesische Weltbeschreibung.

**Der Schutengel von Bornim.** Durch die Vermittlung des Kaisers hat die Gemeinde Bornim bei Potsdam ihren „Schutengel“, den sie bis vor 6 Jahren besaß, zurück erhalten. Der Schutengel war eine allen Berliner Ausflüglern wohlbelannte statliche Bronzefigur des Erzengels Raphael, die am Eingang des Dorfes aufgestellt war. Vor etwa sechs Jahren wurde der Schutengel von böswilligen Händen beschädigt und deshalb zu seiner eigenen Sicherheit nach Potsdam gebracht. Schon lange wollte die Gemeinde Bornim ihren „Schutengel“ wieder haben, jetzt endlich soll die Bronzefigur wieder aufgestellt werden.

**Dienstboten-Krankentasse.** Der preussische Handelsminister hat sein dem Landtage gegebenes Versprechen eingelöst, auf die Beteiligung von Häften beim Vollzug der Dienstboten-Krankentasse hinzuwirken. In einem soeben von der „Nordb. Allg. Ztg.“ publizierten Erlaß empfiehlt er den Oberverwaltungsämtern insbesondere die Bildung von Landkrankenstellen ausschließlich für Dienstboten und die Ansetzung mäßiger Beiträge mit gahreichen Abstellungen.

**Brandstiftung durch ein Meteor.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in dem russischen Dorfe Schendlowitz. Dort fiel ein glühendes Meteor in ein Gehöft und setzte es in Brand, dem noch 5 weitere Gehöfte zum Opfer fielen. In der ganzen Umgebung des Dorfes war ein scharfer Schwefelgeruch zu spüren.

## Forstwirtschaftliches.

\* Das Durchforsten jüngerer Bestände darf nicht unterlassen werden, da sonst Schäden entstehen, die nur schwer gut zu machen sind. Jede Holzpflanze bedarf naturgemäß eines stets größeren, ihrem Wachstum angemessenen Raumes. Wird der Raum knapper, so unterdrücken die stärkeren Pflanzen die schwächeren und so sammelt sich im Laufe der Zeit ein Material an, welches durch das Durchforsten beseitigt wird. Beseitigt wird bei der Durchforstung alles abgestorbene und kranke Material, dann aber auch alles unterdrückte Holz, das sind Stämme, deren Wipfel hinter die ihrer Nachbarn infolge Überdickung bedeutend zurückgeblieben sind. Selbstverständlich wird der ganze Bestand soweit gelichtet, daß den einzelnen Stämmen Raum zum Wachsen und zur Ausbildung guter Kronen zur Verfügung steht. Buchen- und Eichenpflanzungen sollen in einem Alter von 30-50, Tannen und Fichten im Alter von 30-40, Föhren und Lärchen im Alter von 15-25 Jahren gründlich durchforstet werden.



## Sie haben keine Wahl!

Wenn Sie das Beste wollen, müssen Sie **Quieta-Kaffee-Ersatz** und **Quieta-Krafttrunk** (Nährsalzbananenkakao) zu täglichen Getränken in Ihrem Haushalt einführen. Beide sind ausgiebig, äußerst wohlschmeckend und der Gesundheit zuträglich. Es gibt nichts Besseres! Besonders auch für Magenleidende, Nervöse und Blutmarme. Zu haben in allen besseren Drogerien und Kolonialwarenhandlungen, wo nicht erhältlich, Näheres durch **Quieta-Werke, Bad Dürkheim**.

**Quieta-Präparate** sind in Weilburg erhältlich: **Quietamalz** nur in Apotheken und Drogerien: In **Amtsapotheke zum Engel**, **Amtsapotheke zum Löwen**, in der **Drogerie Max Brückel** und im **Konsumhaus Dienst**.

## Maylarth's neueste verbesserte Sämaschine SOEL.



Aeusserst solide u. dauerhafte Bauart.  
Einfachste Handhabung. Aussergewöhnlich leichter Gang, der einspännigen Betrieb auch auf hügeligem Gelände ermöglicht.

Exakte u. gleichmässige Aussat.  
25 bis 30% Ersparnis an Saatgut.

**Ph. Maylarth & Co.** Fabrik landw. Maschinen **Frankfurt a. M.**

Wir liefern unsere Sämaschinen im Oberlahnkreis an folgende Herren:

|                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| Bürgermeister Ernst, Lützendorf.    | Carl Buchholz Gastw., Weinbach.   |
| A. Mai, Gräveneck.                  | Louis Stahl,                      |
| Louis Mai, Gräveneck.               | Chr. Burger,                      |
| Carl Metzler, Hof Altschwartenberg. | J. Wagner Ww., Weinbachermühle.   |
| Moritz Wagner, Fürfurt a. Lahn.     | Wilh. Zipp, Waldhausen.           |
| August                              | Jakob Höhler, 7. Villmar a. Lahn. |

Spar- und Darlehnskasse Tiefenbach a. Lahn.

## Vorschuss-Verein Schupbach

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Wir rechnen vom 1. Januar 1914 ab an Zinsen:

- im Konto-Korrent-Verkehr  $4\frac{1}{2}\%$  Zinsen pro anno und  $\frac{1}{8}\%$  Provision pro Semester;
- im Vorschuss- und Hypotheken-Verkehr  $4\frac{3}{4}\%$  Zinsen.

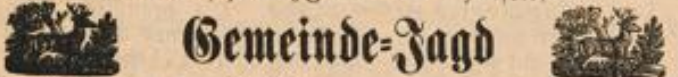
Wir vergüten in der Sparkasse und gegen Schuldschein  $3\frac{1}{2}\%$  Zinsen.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.

Schupbach, den 16. Februar 1914.  
Der Vorstand.

## Jagd-Verpachtung.

Freitag, den 6. März d. Js., nachmittags  $3\frac{1}{2}$  Uhr, wird im Gasthaus „Zur Sonne“ hieselbst die



in Größe von ca. 6000 Morgen, worunter ca. 1900 Morgen Wald, auf 12 Jahre — beginnend am 25. Juni d. Js. — öffentlich meistbietend verpachtet. Vorhanden ist guter Reh- und Niederwildbestand. Rotwild zunächst noch als Wechselwild. Die Jagd grenzt an sehr gute Jagdreviere und größtenteils auch an fiskalischen Wald.

Bemerkt wird, daß die Kreisstadt Ufingen gute Bahnverbindung nach Bad Homburg, Frankfurt, Wiesbaden, Weilburg, Wehlar, Bad Nauheim und Gießen hat.

Ufingen, den 18. Februar 1914.  
Der Jagdvorsteher:  
Schäring.



Ich streut der Landwirt:

Thom. smehl u. Kainit u.  
**42% Kalidüngesalz**

billigt unter Gehaltsgarantie zu haben bei  
**Gg. Hauch.**

**Ammonialsuperphosphat 7x9 u. schwefelsaures Ammoniak** treffen in aller Kürze ein.



**Schnellhefter und Brief-Ordner**  
vorrätig bei  
**A. Cramer.**

## Die Wohnung

im oberen Stock meines Hauses ist wegzugshalber per 1. Juli zu vermieten.

**G. Birkenholz,**  
Vorstadt 1.

## Monatmädchen

für halbe Tage gesucht.  
Näheres in der Expedition.

## Putzfrau

für Mittwoch u. Samstag gesucht.

**Mühlberg 111.**

## Jüngerer sauberes Dienstmädchen

sofort gesucht.  
Wo sagt die Exped.

## Medaillon

mit Kette auf dem Wege Weistrafen-Grube Frig-Offerhausen gefunden.  
Von wem sagt die Exped.

## Saathaser,

1. Abfaat von Lochow's Original-Gelbhafer,

## Stroh und Spreu

gibt ab **Wobig.**

## Wein-Versteigerung

von Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

## R. AVENARIUS

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim und Odenheim (Rheinheffen)

Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags  $11\frac{1}{2}$  Uhr, im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

1912er Weißweine 24/1 und 8/2 Stück  
1911er " 16/2 Stück  
1912er Rotweine 24/2 und 2/4 Stück  
1911er " 20/2 und 4/4 Stück  
worunter feine Ausleseweine.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Algesheim am 11., 12., 13., 14. und 16. März. In Bingen im Versteigerungslokale am 18. März von morgens 9 Uhr ab.

## Oberrealschule i. E.

zu Oberursel a. Taunus.

Die Genehmigung zum Ausbau der Oberrealschule ist erteilt. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Obersekunda nimmt der Direktor entgegen. Kleine Klassen. Pensionen in jeder Preislage. Kein erhöhtes Schulgeld für Auswärtige. Neues Schulgebäude. Gesunde Lage der Stadt am Fuße des Taunus.

**Das Kuratorium.**

## Bekanntmachung

Die Niedergasse in Weilburg, ist vom 2. bis 31. März d. Js. wegen Neupflasterung für Fuhrwerk gesperrt. Umleitung durch die Heinallee.

Unbeladenes Einspannerfuhrwerk kann zeitweise die halbe Straßenseite passieren, wenn dort die Fahrbahn frei ist. Den Anweisungen der Aufsichtsbeamten ist Folge zu leisten.

Weilburg, den 25. Februar 1914.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung schließen wir von jetzt ab an Sonn- u. Feiertagen abwechselnd unsere Apotheken von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr vorm. Die dienstfreie Apotheke ist durch Aushang kenntlich gemacht.

**Kleiner.**

**Sommer.**

## Ruhholz = Versteigerung.

Donnerstag, den 5. März, vormittags  $10\frac{1}{2}$  Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevwald 10, 14, 18a, 31 und 33 folgendes Ruhholz zur Versteigerung:

**76 Eichen-Stämme (Alteichen) mit 127,38 Festm.**

(Die Stämme haben einen Mittendurchmesser von 40 bis 105 cm, bis zu 6,54 fm Gehalt und sind teilweise astfrei.)

**31 Weichholz-Stämme (meist Linden) 30—39 cm Durchm. 24,52 Festm.**

2 Raummeter Eichen-Schichtnutholz (Küferholz).

Anfang der Versteigerung in Distr. 33 an der Feuerturstraße am Feld.

Auszüge können von Herrn Förster Müller, Freienfels und für Distr. 33 von Herrn Förster Schönbetter zu Drommershausen bezogen werden.

Die Stämme aus Distr. 10 = 2 Stück werden im Distr. 14 mitverkauft und wollen Kaufliebhaber sich davor selbst zuvor einsehen.

Enbach, den 23. Februar 1914.

**Der Bürgermeister.**  
Bernhardt.

## Unkrautfreie Saaten, hohe Ernten

haben Sie zu erwarten, wenn Sie Ihren sämtlichen Kulturpflanzen

## Kalkstickstoff

verabfolgen. Die Anwendung geschieht:

- als **Grunddünger** zu allen Feldfrüchten möglichst frühzeitig (8—10 Tage vor der Aussaat.)

- als **Kopfdünger** auf Wiesen und Weiden in den Monaten Dezember bis Ende Februar.

- zu **Winterhalbfrüchten** Mitte bis Ende Februar vor dem Treiben der Pflanzen.

- zur **Hederichbekämpfung**, wenn der Hederich das 3.—4. Blatt geschoben hat, früh morgens bei Tau.

Kostenlose Auskunft durch das

**Kalkstickstoffbüro, Frankfurt M.**  
Tel. 4234 Amt I. Kaiserstr. 32.

## Winterschuhe und

## Wintermägen jeder Art

erhalten Sie von Montag den 23. Februar ab zum **Einheitskaufspreis** bei

**Karl Braun, Langgasse 32.**

## !! Landwirte !!

Kauft transportable **Hausbacköfen** und **Fleischräucher** nur bei der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig (Rheinland).**

deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt. Neue Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch.

## Achtung! Ziehungsburschen.

Bin die Musterungstage auf dem Markt mit originalen **Karten, Zigarren- und Zigarettenspitzen** Holz billig.

Hch. Ufer jr.

## Ansichtskarten

empfiehlt **A. Cramer.**

|                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>—*—</p> <p>Für junge Mädchen:</p> <p>Kleiderstoffe, schwarz, weiss und farbig.</p> <p>Costumes, Kleider, Jacketts, Unterröcke, Wäsche, etc. etc.</p> <p>Alles in grösster Auswahl zu besonders billigen Preisen.</p> <p>—*—</p> | <p>Zur bevorstehenden</p> <p><b>Konfirmation</b></p> <p>und</p> <p><b>Kommunion</b></p> <p>sind meine mit den</p> <p><b>neuesten Stoffen</b></p> <p>versehenen grossen Lager aufs vorteilhafteste sortiert und bringe richtige</p> <p><b>Gebrauchs-Ware</b></p> <p>zu wohlfeilen Preisen zum Verkauf.</p> <p><b>J. C. Jessel,</b></p> <p>Hoflieferant.      Maurerstr. 4.</p> | <p>—*—</p> <p>Für Jünglinge:</p> <p>Anzüge schwarz, blau und farbig</p> <p>Hemden, Kragen, Cravatten, etc. etc.</p> <p>Anfertigung nach Mass.</p> <p>Alles in grösster Auswahl zu besonders billigen Preisen.</p> <p>—*—</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass wir unsere Agentur Weilburg an Stelle des Herrn **Klein** dem **Kaufmann Herrn August Reeh** in Weilburg, Neugasse Nr. 11 übertragen haben.

Der Genannte ist zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und zur Entgegennahme von Prämiengeldern für die oben bezeichnete Gesellschaft berechtigt.

Krautk. a. Main, im Februar 1914.

**Die Generalagentur: Schmidt.**

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Aufnahme von **Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Mietverlustversicherungs-Anträgen** und bin zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Weilburg, im Februar 1914.

**August Reeh.**

**Bernstein-Fussbodenlacke**

in allen Farben

empfehle

**August Bernhardt.**

Inh.: **G. Weidner.**

**Holzversteigerung.**

Mittwoch, den 4. März, vormittags 10 Uhr anfangend kommt im hiesigen Gemeindevald Distr. 21 Schimmlingsberg und Totalität nachstehendes Holz zur Versteigerung:

158 Rmtr. Eichen-Scheit,  
10 " " Knüppel,  
360 " " Keiser-Knüppel 1r Kl.,  
1175 Buchen-Wellen.

Das Holz in Totalität wird in District 21 verkauft.

Philippstein, den 26. Februar 1914.

**Dich, Bürgermeister.**

**Stammholz-Versteigerung.**

Freitag, den 6. März d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevald District Hardtmannsholz und Dünnebau

**28 Eichen Schneidstämme (Alteichen) von 25,14 Festmeter,**

darunter Stämme von über 4 Fstn. zur Versteigerung.

Der Anfang wird im District Dünnebau gemacht.

**Raubesbach,** den 27. Februar 1914.

**Ridel, Bürgermeister.**

**Bekanntmachung.**

Der öffentliche Straßenverkehr für die Ausgangsstrassen nach Ennerich, Willmar, Schadeck und Arfurt wird von heute ab wegen dem Wasserleitungsbau für Automobile und Fuhrwerke bis auf weiteres eingeschränkt.

**Mintel,** den 27. Februar 1914.

**Die Polizeiverwaltung.**

Gross.

**Bekanntmachung.**

Die für den **Neubau eines Abortgebäudes, einer Holzremise und Waschlüge, sowie Anlage eines Spiel- und Turnplatzes und Einfriedigung desselben bei dem Schulhaus in Ober-tiefenbach** erforderlichen: **Erdb. Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schmiede-, Schreiner-, Lärcher- und Anstreicherarbeiten** sollen getrennt in 7 Losen im schriftlichen Submissionsverfahren vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem am

**Sonabend, den 14. März cr.,**

**vormittags 9 Uhr**

auf dem Büro des Unterzeichneten statfindenden Eröffnungstermine einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen und Verdingunterlagen in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr einzusehen und Mietungsformulare, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Anfertigungskosten zu haben sind.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

**Weilburg,** den 27. Februar 1914.

**Der Kreisbaumeister: Pätger.**

**Holzversteigerung.**

Dienstag, den 3. März d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevald District 16 Rothegegräben folgendes Holz zur Versteigerung:

42 Rm. Eichen-Scheit- und Knüppel,  
470 " Buchen- " " "  
4000 Buchen-Wellen.

Mittwoch, den 4. März, vormittags 11 Uhr anfangend, im District 11, 15 und 16 Burg und Rothegegräben:

**24 Eichen-Stämme (Alteichen) von 29 Fstn.**

**35 " " (Wagnerholz) von 8,74 "**

**2 Buchen-Stämme von 1 Festmeter.**

Anfang mit dem Stammholz im District 15 Burg an der Gemarkungsgrenze unterhalb Laimbach.

**Ernsthausen,** den 27. Februar 1914.

**Bernhardt, Bürgermeister.**

**Oberförsterei Merenberg.**

**Samstag, den 7. März von 10 Uhr ab** kommen in der Wirtschaft von Wilhelm Schneider zu Odersbach aus dem Schutzbezirk Odersbach Distr. 13 Langscheid, 25, 27 Behreholz, 31 Aspenscheid Kiffel, 33 Kalleborn, 39 Dreispitz sowie Totalität aus 14—21, 28, 29, 32 zum Verkauf. **Eichen:** 1 Stamm - 0,73 fm (Distr. 33 Nr. 241) 6 Stangen I. Kl., 21 rm Scheit und Knüppel; **Buchen:** 2 Stämme - 1,4 fm, Distr. 25 Nr. 344, Distr. 33 Nr. 236, 1 **Hainbuche** 0,2 fm, 347 rm Scheit, 330 Knüppel, (die mit blauem Kreuz versehenen Stöße kommen nicht zum Verkauf), 56 Fdt. Wellen; **Fichten:** 3 Stämme - 1,7 fm, 11 Fdt. Stangen IV.—VI. Kl., 4 rm Knüppel; **Kiefern:** 31 rm Nusscheit, 107 rm Scheit und Knüppel. Das Nussholz wird zuerst verkauft.

**Holzabfuhrscheine**

(bei Abnahme von 5 Buch mit Namensdruck)

vorrätig bei **A. Cramer.**

**Nussholzverkauf. Oberförsterei Weilburg (Windhof).**

Am **Dienstag, den 17. März,** von vormittags 11 Uhr sollen im Hotel zur Traube in Weilburg nachfolgende Nussholzer öffentlich meistbietend verkauft werden: Distr. 7 (Kappel) 85 Eichen 2.—4. Kl. mit etwa 86 fm; Distr. 10a, 10b, 11a (Hinterholz) u. 13 (Schottenbach) 45 Eichen 1.—3. Kl. mit 64,50 fm; 1 **Buche** 4. Kl. 0,49 fm; 42 **Küstern, Ahorn, Eichen** 1.—4. Kl. mit 19,08 fm; 2 rm Eichen-Nusscheit, 17 rm Ahorn- u. Eichen-Rollen. Distr. 18a, 19b (Forstberg) 11 Eichen 1.—4. Kl. mit 13,98 fm; 58 **Kiefern** 2.—4. Kl. mit 49,51 fm. Distr. 29 u. 31 (Wey-larerbach), 36 (Habitat), 47, 48 u. 50 (Tiergarten) 208 Eichen 1.—5. Kl. mit 214,55 fm, 18 rm Eichen-Nusscheit, 10 **Hainbuchen** 2.—5. Kl. mit 4,49 fm, 2 **Binden** u. **Birken** mit 1,34 fm, 13 **Fichten** 1. u. 2. Kl. mit 20,87 fm; ferner vom domänenfiskalischen Hofgut im Tiergarten 12 **Balkenstämme** mit 9,75 fm.

**Holzverkauf. Oberförsterei Weilburg (Windhof).**

Am **Freitag, den 6. März,** von vormittags 10 Uhr an sollen im Gasthause Dorn in Elterhausen nachstehende Holz öffentlich meistbietend verkauft werden aus den Distrikten 1—3, 5—8 Frießwäldchen, Hahnbügel, Hahnwald, Kappel u. Kappelerweg: Eichen: 102 Stämme 5. Kl. mit 34 fm (Wagnerholz), 45 Stgn. 1. u. 2. Kl., 102 rm Scheit u. Knüppel, 4700 Wellen; Hainbuchen: 13 rm Nuss-rolle; Buchen: 353 rm Scht. u. Kppl., 14 000 Wellen; Nadelholz: 48 Stämme 3. u. 4. Kl. mit 15,74 fm, 20 Stgn. 1. u. 2. Kl., 20 rm Scht. u. Kppl., 150 Wellen.

**Verkehrs- und Verschönerungs-Berein (Launusklub.)**

**Montag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr**

**Hauptversammlung**

im „Deutschen Haus“.

Mitteilungen über den Nass. Verkehrsverband und Arbeitseinteilung.

**Neuheiten in**

**Tapeten**

eingetroffen,

**Reste**

besonders billig.

**August Bernhardt,**

Inh.: **Gustav Weidner.**

**Garten- und Baumscheeren**

aus bestem Stahl geschmiedet,

**Garten- und Veredlungsmesser**

verschiedener Art

empfehle zu äusserst billigen Preisen.

**Fritz Rinker, Messerschmied.**

Schwanengasse 10.

Wohne von heute an

**Niedergasse**

im Dürkewitzschen Hause.

**Frau Hans, Hebamm.**

**Schüler-Geige**

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exp.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit allem Zubehör ist am 1. April wegzugshalber zu vermieten.

**Kont. Autor,**

Gartenstrasse 19.

Großes freundlich möbl.

**Zimmer**

Mitte der Stadt, mit oder ohne Pension zu vermieten.

Wo sagt die Exp.

**Wohnung**

von 3 Zimmern nebst Zubehör am 1. Juli eventl. am 1. April zu vermieten.

**Limburgerstrasse 2.**

**Artikel zur Krankenpflege:**

Bettelagen, Bettpannen, Bruchbandagen mit und ohne Feder, Katheter, Eisbeutel, Damenbinden, Gummischläuche aller Art, Hirspreutissen, Irrigatoren, Inhalierapparate, Ideal Schlauch und poröse Gummibinden, Leibbinden, Luft- und Wasserkrissen, Leibwärmer, Spritzen jeder Art, Suspensorien, Fieber- u. Badethermometer, Plattfüßeinlagen. Ferner zur Kinderernährung: Sorghlei-Milchapparate sowie die hierzu nötigen Ersatzteile als Flaschen, Sauger, Gummipfatten etc.

**Fritz Rinker, Weilburg,**

Schwanengasse 10.

— gegründet 1874. —

# Reklame-Berkauf

im

# Kaufhaus Willi Dobranz

Mauerstr. 7. Weilburg Mauerstr. 7.

Durch hervorragend günstige Einkäufe in allen Artikeln meines Kaufhauses, wie Kleider- und Blusenstoffe, Schürzen- u. Hemdenstoffe, Bettzeuge, Woll-, Kurzwaren, Damen- u. Herren-Konfektion, Kragen, Anzüge u. Hosen, Damen- u. Kinderhüte, veranstalte ich einen riesig billigen

## REKLAME-VERKAUF.

Nur solange der Vorrat reicht

## Manufaktur-, Mode-, Kurz-, Weiss-, Wollwaren

|                                           |                         |         |
|-------------------------------------------|-------------------------|---------|
| Bettbarchente 160 cm. breit, federdicht   | Meter 3,50, 2,25, 1,50  | 95 Pfg. |
| Bettfedern doppelt gereinigt              | Mtr. 4,50, 3,50,        | 225 "   |
| Bettzeuge Prima Ware Mtr. 70, 60, 50,     |                         | 36 "    |
| Bettkattune neueste Muster                | Meter 70, 60, 45,       | 28 "    |
| Bettuchleinen Ia. Qualität Mtr. 1,50, 95, |                         | 55 "    |
| Betttücher weiß und farbig                | Stück 2,50, 1,70, 1,50, | 110 "   |
| Handtücher weiß und farbig                | Stück 70, 55, 40,       | 19 "    |
| Hemdenzeuge blau kariert geirteilt        | Meter 70, 55,           | 28 "    |
| Schürzenstoffe Neueste Muster             | Meter 90, 75, 60,       | 42 "    |
| Cretones                                  | Meter 75, 60, 45,       | 25 "    |
| Damaste 80 und 160 cm breit               | Meter 1,80, 1,35,       | 95 "    |
| Stechnadeln 200 Stück-Brief nur           |                         | 5 "     |
| Ausstattungen erhalten Rabatt.            |                         |         |

|                                        |                   |
|----------------------------------------|-------------------|
| Druckknöpfe mit Feder, Dyd. 12, 5 und  | 3 Pfg.            |
| Maschinengarn 500 Yarb. Rolle nur      | 13 "              |
| Galen und Augen                        | 3 "               |
| Galenleisten                           | Stück 15, 12 und  |
| Nähseide Stern nur                     | 5 "               |
| Stricknadeln Brief nur                 | 7 "               |
| Schnur weiß und bunt. St. nur 8, 7, 5, | 3 "               |
| Hemdenknöpfe Dugend nur 10, 8, 5,      | 2 "               |
| Damen-Strumpfbänder Paar 60, 48,       | 38 "              |
| Schuhblätter Paar von                  | 15 "              |
| Haarnadeln Pack nur                    | 4 "               |
| Nähnadeln 2 Brief nur                  | 5 "               |
| Fingerhüte 2 Stück nur                 | 5 "               |
| Sticker 4 1/2 m. Stück von 90, 70, 60, | 35 "              |
| Spitzen an Hemden Mtr. von 18, 12,     | 3 "               |
| Näse an Hals und Kermel                | Meter von 55, 30, |
|                                        | 12 "              |

Sämtliche Kurzwaren finden Sie bei mir.

|                                         |                            |
|-----------------------------------------|----------------------------|
| Spitzen an Kleider Mtr. von 60, 35, 15, | 5 Pfg.                     |
| Einsätze und Besätze aller Arten.       |                            |
| <b>Haar-Schmuck.</b>                    |                            |
| Haarspangen                             | von 35, 18, 12, 6, 1 "     |
| Haarspille                              | von 25, 18, 12, 9 "        |
| Garnituren                              | von 150, 75, 60, 48 "      |
| Haarband in allen Farben                | Meter von 60, 40, 20, 12 " |
| <b>Wolle.</b>                           |                            |
| Strickwolle erstklassige Fabrikate      | Lot 9, 8, 7, 6, 5, 4 "     |
| Spädeigarn                              | Rolle von 22, 12, 9 "      |
| Stückgarn rot, weiß,                    | von 9, 7, 6 "              |
| <b>Damen-Schmuck.</b>                   |                            |
| Ketten                                  | Ringe                      |
| von 18 Pfg.                             | von 5 Pfg.                 |
|                                         | Portemonnaies              |
|                                         | von 9 Pfg.                 |
| Stets Neuheiten in Damen-Taschen.       |                            |

## Kommunion & Konfirmanden-Anzüge Gelegenheitskauf solange Vorrat von 10,50 M.

### Damen-Konfektion.

|                                   |                    |
|-----------------------------------|--------------------|
| Damen-Kostüme blau und farbig von | 7,50 Mtr.          |
| Damen-Röcke blau und farbig von   | 1,95 "             |
| Damen-Blusen, elegante Neuheiten  | 7, 4,50, 3, 1,95 " |
| Große Gelegenheitsposten.         |                    |

### Herren- und Knaben-Konfektion.

|                                                               |                         |
|---------------------------------------------------------------|-------------------------|
| Herren-Anzüge, nur gute Stoffe, 45, 36, 28, 15, 13,50 Mtr.    |                         |
| Herren-Hosen Buxin, Kamkarn, Cheviot, 12, 10, 7, 5, 3, 1,95 " |                         |
| Herren-Pelerinen und Bozener Mäntel, prima Boden              | 24, 18, 12, 9, 7,50 "   |
| Knaben-Anzüge von                                             | 15, 12, 9, 6, 5, 3,50 " |
| Knaben-Hosen von                                              | 2,10 1,85, 1,35, 0,95 " |

## Große Partie Posten in Corsets, Röcken, Schürzen.

|                   |                    |         |
|-------------------|--------------------|---------|
| Gelegenheitskauf. |                    |         |
| Schürzenreste     | Prima Ware Mtr. 65 | 55 Pfg. |

|                   |         |         |
|-------------------|---------|---------|
| Gelegenheitskauf. |         |         |
| Wachstuchreste    | Mtr. 75 | 65 Pfg. |

|                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| Gelegenheitskäufe.                    |  |
| Taschen, Portemonnaies, Ketten, Ringe |  |
| Grawatten, Hosenträger, Hüte,         |  |
| Nähen, Schirme, Stöcke, Strümpfe,     |  |
| Taschentücher.                        |  |

|                               |                        |
|-------------------------------|------------------------|
| Gelegenheitskauf. Jedes Stück |                        |
| Ein Posten                    | Kinderschürzen 85 Pfg. |

|                   |                       |
|-------------------|-----------------------|
| Gelegenheitskauf. |                       |
| zum Ausfuchen     |                       |
| Ein Posten        | Frauenshürzen 85 Pfg. |

# Willi Dobranz,

Größtes, christliches Kaufhaus am Platze.

Grosse Posten in Resten.

Billigste Quelle für Wiederverkäufer.